Flurhalle. Die Türen aus dem 17. Jahrhundert, die gekuppelten Stichbogenfenster und die in Putz durch aufgesetzte Grate Zellengewölbe nachahmenden Decken aus dem 18. Jahrhundert.

Über der Tür des Hauses befindet sich jetzt das früher am Tore zum Weinberg angebrachte Wappen derer von Miltitz, unten bez.: 1660.

Beicha.

Dorf, 16,7 km westlich von Meißen.

Die Kirche.

An Stelle einer 1783 für 981 Taler in unzureichender Ausführung neu erbauten, mit Schindeln gedeckten, baufällig gewordenen Kirche wurde 1785 ein Neubau ausgeführt. Dieser brannte 1833 ab, worauf der Ratszimmermeister Karl Friedrich Opitz aus Meißen und der Maurermeister Johann Gottlieb Maudrich in Beicha mit einem Gesamtaufwand von 4545 Talern den jetzigen Kirchbau schufen. Turm und Kirche wurden 1886 erneuert. Dabei wurde der haubenförmige Aufsatz pyramidenförmig gestaltet. Der Bau (Fig. 85) ist ein einfaches, von zwei

Emporen auf schlichten, geviertförmigen Holzsäulen umgebenes Rechteck. An der Westseite der verschieferte Dachreiter.

Zwei Tafeln, Gußeisen, mit Blattrand, bez.:

Diese Kirche / verunglückte durch Feuer den 3. Novbr. 1833 // Diese Kirche / wurde wieder erbauet / im Jahr 1834.

Der Kanzelaltar besteht aus einem Aufbau von jonischen Pfeilern mit flachem

0 1 2 3 4 5 10 15m

Fig. 85 Beicha, Kirche, Grundriß.

Giebel und der aus 5 Seiten des Achtecks vorgekragten Kanzel.

Kruzifix. Korpus Holz, 323 mm hoch. Der Fuß würfelförmig mit vergoldetem Schmuckwerk und hohem Kehlenabschluß.

Vortragkreuz. Korpus Holz, 41 cm hoch. Gute Arbeiten der Zeit um 1760.

Laut Inschrift wurden die alten Glocken 1833 beim Kirchenbrand zerstört, neue von "Sigismund Schröttel, Inspector der Königl. Sächs. Stückgießerey in Dresden" 1834 gegossen.

Die Pfarre.

brannte 1789 ab. Schlichter Bau mit Fachwerkobergeschoß.